

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **38 (1933-1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So nähnd im Chrischtchind sy heiligi Hand!  
Denn wird 's ech heiterer wärde!  
Bauet mit ihm e Friden im Huus  
Und hälftet ne bauen uf Aerde!

*Alle Engel :*

So nähnd im Chrischtchind sy heiligi Hand!  
Denn wird 's ech heiterer wärde!  
Bauet mit ihm e Friden im Huus  
Und hälftet ne bauen uf Aerde!

*Alle Kinder :*

Alli, wo i der Finschteri sind,  
Laufen im Liecht etgäge.  
Sie trügen e glüejiige Flamme mit hei,  
Die schynt ne uf allne Wäge.

*Dora Haller.*

## Zum 40. Geburtstag des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.

### Aus dem Lehrerinnenheim.

In das Konzert des Schwesternchors zur Feier des 40jährigen Bestehens des Schweizerischen Lehrerinnenvereins möchte noch ein Glöcklein als Nachklang in aller Bescheidenheit seine Stimme hören lassen. Es tönt heraus aus dem schönen Werke des gefeierten Vereins, aus den Mauern des Lehrerinnenheims, der prächtigen Heimstätte so mancher arbeitsmüden Lehrerin. Wir haben das verschiedenartige Geisteswehen aus dem Verein her, von Gründerinnen und Beschützerinnen, wie es im Spruch der Sektion Zürich geschildert ist, wahrgenommen und freuen uns der Mannigfaltigkeit, die sich schliesslich doch in Eintracht und Harmonie zusammenfindet. Ehre und Dank dem Verein, dieser Mutter, die so viel Treue und Aufopferung immer aufs neue beweist.

---

### MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

---

**Heilpädagogisches Seminar Zürich.** Im *Frühjahr 1934* beginnt der *IX. Jahreskurs zur Ausbildung von Lehrkräften und Erziehern*, die sich der Erziehung und dem Unterricht von blinden, sehgeschwachen, taubstummen, schwerhörigen, geistesschwachen, epileptischen, krüppelhaften, psychopathischen oder sonstwie schwererziehbaren Kindern widmen wollen. Die Teilnehmer haben für Wohnung und Nahrung selbst zu sorgen. Das *Schulgeld* beträgt Fr. 100, die Kollegiangelder an der Universität, Schulmaterial usw. zirka Fr. 200; die Kosten für den Jahreskurs machen somit bei einfacher Lebenshaltung je nach Anstalts- oder Schulpraktikum zirka Fr. 2300 bis Fr. 3000 aus, alles inbegriffen. Stipendienmöglichkeiten sind vorhanden. *Anmeldungen* sind bis anfangs Januar zu richten an das Heilpädagogische Seminar (Leiter Prof. Dr. Hanselmann) Zürich 1, Kantonsschulstrasse 1. Nähere Auskunft durch das Sekretariat, Tel. 41.939.

---

### UNSER BÜCHERTISCH

---

Es sind für den Büchertisch neuerdings so viele und gute Bücher eingegangen, dass der Raum unserer Zeitung eine eingehende Besprechung derselben vor Weihnachten unmöglich gestattet. Wir müssen uns darauf beschränken, die Bücher zu

erwähnen, mit der Bitte an unsere Kolleginnen, dieselben bei ihren Einkäufen für Weihnachten dennoch zu berücksichtigen. Soweit dies möglich ist, erfolgt eingehendere Besprechung im Laufe der nächsten Monate.

### Jugendbücher.

Olga Meyer: **Anneli am Ziel und am Anfang.** Verlag Rascher & Cie., Zürich. Preis Fr. 6.50.

Die Annelibücher der bekannten Jugendschriftstellerin Olga Meyer schliessen eine reiche Fülle von Gemütswerten in sich. In ihrer Aufeinanderfolge «Anneli» Erlebnisse eines kleinen Landmädchens, dann «Anneli kämpft um Sonne und Freiheit», und nun als neuestes «Anneli am Ziel und am Anfang» lassen sie junge und reife Leser den Entwicklungsgang eines gesund-natürlichen Menschenkindes miterleben, dessen guter Charakter in allen, auch in den ernsteren Lebenslagen siegt. Man legt das Buch erst aus der Hand, wenn man es bis zum Schluss genossen hat.

Hedwig Zogg-Göldi: **Die Wartburger und ihre Freunde.** Verlag Huber & Co., Frauenfeld. Preis geb. Fr. 6. Zeichnungen von A. Hess.

Liebe junge Leser, nicht wahr, ihr erinnert euch noch an das Buch «Die Geschwister Wartburger und an das Margretlein, das vom Oberland nach dem Tode seiner Eltern zu seinem Vetter nach Zürich kam, in eine grosse Familie und in enge Räume... Ihr habt das Margretlein, seinen Vetter, seine Base und die Buben in euer Herz geschlossen und habt gewünscht, später einmal zu erfahren, wie es dem Margretlein und den Wartburgerkindern weiter ergangen sei. Also da ist nun euer Wunsch in schönster Weise erfüllt in dem neuen Buch «Die Wartburger und ihre Freunde». Ich seh euch schon, den Finger in den Ohren, über dies liebe Buch gebeugt, das auch in euch viel gute Saiten wird erklingen machen.

Adolf Haller: **Kamerad Köbi.** Verlag H. Sauerländer & Cie., in Aarau. Preis Fr. 6.50.

Das ist ein sehr empfehlenswertes Jugendbuch für Leute vom 15. Altersjahre an. Ein Knabe wird in seiner Heimatgemeinde bei einem Bauern verkostgeldet, soll da arbeiten und unter der strengen aber liebevollen Leitung seines Meisters ein tüchtiger Mensch werden. Aber er hat noch zuviel Stadt- und Sportflausen im Kopf und brennt seinem Pflegevater durch, zurück in die vielverheissende Stadt, wo man's so viel leichter hat! Auf einer seiner Irrfahrten trifft er mit einer Kameradengruppe zusammen, die zum freiwilligen Hilfsdienst aufbricht. Irgendwie gewinnt er die Möglichkeit, mit derselben zusammen zu bleiben und eine gewisse Führerrolle zu übernehmen. Die Arbeitsfreude der Kameraden teilt sich auch Köbi mit und freiwillig kehrt er schliesslich zurück zu dem Bauer seiner Heimatgemeinde, den er mutwillig verlassen hatte. Ein gerade in unserer Zeit recht heilsam wirkendes Buch.

Arnold Büchli: **Sagen aus Graubünden.** Verlag von H. R. Sauerländer & Cie., in Aarau. Buchschmuck von A. M. Bächtiger, in Gossau.

Alte Siegel und Wappen aus dem «Bündnerischen Monatsblatt» und der «Schweizergeschichte» von Dr. F. Pieth. Der jugendliche und besinnliche Wanderer in Graubündens Bergtälern, in seinen eigenartigen Dörfern, wird es begrüessen, dass das vorliegende Buch manche der Stätten mit seinen Sagen belebt: Vom «Teufelsstein in Vals», von den «Blutstreifen am Flimserstein», vom «Loch im Piz d'Aela», von Burgen und Rittern erzählt das gut illustrierte Buch. Es wird auch dem Lehrer für Geschichts- und Geographieunterricht gute Dienste leisten.

Ernst Eschmann: **Der Geishirt von Fiesch.** Verlag Rascher & Cie. AG., Zürich. Preis Fr. 5.80. Vier farbige und 20 schwarze Bilder von Erika von Kager.

Der Tod des Bergführers Zurbriggen im Walliserstädtchen Fiesch bringt für die wackere Familie betrübende Veränderungen mit sich. Aber die tapfere Mutter und ihr Sohn helfen einander und verstehende Menschen reichen dem Jungen die Hand, dass er einen Beruf erlernen kann. Das Leben, Freud und Leid der Bevölkerung unserer Walliserdörfer werden anschaulich geschildert und zwar so, dass die Ereignisse selbst reden. Das Buch weckt beim Leser warme Anteilnahme am Geschick unserer Bergbevölkerung und zugleich Hochachtung vor deren stiller Grösse. Es ist auch diesem Buch guter Empfang auf dem Weihnachtstisch sicher.

K. E. Hoffmann: **Basler Dichterstätten.** Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. Preis geb. Fr. 2.80. 11 Abbildungen.

«Es kommt nicht darauf an, ob ein besonderes Fest ist; ein lautes, prächtiges gar nicht — so ein stilles Abendstündlein nach einem rechten Arbeitstage ist fast

noch besser...» Mit diesem Satz aus Theodor Meyer-Merians Erzählung «Das Gärtlein im Stadtgraben» leitet der Verfasser des Büchleins «Basler Dichterstätten» den Abschnitt ein, den er der Persönlichkeit und dem Heim des Dichterdoktors am Adelberg und Petersgraben widmet. Ein solches Abendstündlein auszufüllen ist das vorliegende Büchlein geeignet wie nicht so leicht ein anderes. Glückliche Stadt, die auf so verhältnismässig engem Raum eine so grosse Zahl von Dichterstätten aufweisen kann, und Dank ihr und dem Verfasser, dass er in so verständnisvoller und feinsinniger Weise die Erinnerung neu belebt an all die köstlichen Dichtergaben, die von jenen äusserlich so bescheidenen, innerlich um so reicheren Stätten ausgegangen sind. Wer das Büchlein aufmerksam liest, wird erkennen, dass nur jemand, der Basel und seinen Dichterstätten nahesteht und selbst dichterisches Einfühlungsvermögen besitzt, es in dieser überaus aufschlussreichen und zugleich gemütvollen Weise gestalten konnte.

Möge es zu Weihnachten recht viele Basler und andere Dichterfreunde erfreuen, dass sie jene Stätten in Ehrfurcht grüssen, da Johann Peter Hebel geboren, da Karl Rudolf Hagenbach gewirkt, da Wilhelm Wackernagel einen Dichterkreis um sich sammelte, und Theodor Meyer-Merian für Gelehrte und für Kranke tätig war und daneben feinste Kinderpoesie schuf. Auch des Baselbieter Dichterpfarrer Jonak Breitenstein, Jacob Burckhardts, Heinrich Leutholds und Carl Spittellers Aufenthaltsorten gedenkt das Büchlein in Wort und Bild.

Elisabeth Müller: **Heilegi Zyt.** Geschichte für i d'Wiehnachtsstube. Verlag A. Francke AG., Bern.

Das Büchlein erzählt von jungen Leuten, von Kindern und von Alten, die es aus irgendeinem Grunde im Leben nicht leicht haben und vor deren Weihnachtsfreude sich dunkle Wolken legen wollen. Aber gerade der helle Glanz von Weihnachten vermag diese Wolken hinwegzuführen, und Weihnachtssinn lässt auch die Armen erkennen, welches die wirklichen und wertvollen Weihnachtsgaben sind.

Das Büchlein denkt auch einmal mit viel Verstehen an die Schulentlassenen, die Weihnachten nicht mehr daheim im trauten Familienkreis feiern können. Auch aus diesem Grunde ist ihm weiteste Verbreitung zu wünschen.

Rudolf von Tavel: **Meischer und Ritter.** Roman von Niklaus Manuel und der Reformationszeit. Fr. 9. Verlag A. Francke AG., Bern.

Wenn wir Seite 18 lesen: «Säget mr. was dir weit, aber da isch eifach es Wunder gscheh. Während dem ganze Länge Stryt isch e versteckti Chraft a der Arbeit gsi, wo 's nid erloubt het, dass di alti Eidsgenossenschaft z'Schande geit, wo ds Guete het la ryfe, bis es nache gsi isch zur Rettung. Und wo isch die Chraft gsi? Bi däm, wo nüt für sich wott und nie mit eigener Wysheit dem Herrgott zwäris chrouteret»: dann erkennen wir freudig, dass Tavel mit seinem neuesten Buche, das uns alte Zeiten und Verhältnisse schildert, doch unserer zerfahrenen und zerrissenen Menschheit Lichter aufstecken will, wie auch sie an die guten Kräfte glauben soll und ihnen vertrauen, dass sie heute, wie vor Jahrhunderten noch am Werke sind. Das Buch wird deshalb freudig begrüsst werden und eine Kraftquelle auch für unsere Tage sein.

Willi Schohaus: **Schatten über der Schule.** Wohlfeile ungekürzte Ausgabe. 240 Seiten. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich. 1933. Preis Fr. 6.

Man muss dem Verlag Dank wissen, dass er von diesem aufsehererregenden — oder sollte man sagen erregthabenden? — Buch, dessen Titel zum Schlagwort, dessen Inhalt zum Gegenstand vieler Streitgespräche, erregter Entgegnungen und begeisterter Zustimmungen geworden ist, diese neue wohlfeile Ausgabe veranstaltet hat. Hoffentlich greifen zu ihr nun auch alle die, die bislang lustig mitdiskutierten, ohne gelesen zu haben, worum es eigentlich geht. Aufmerksame Lektüre dieses Buches muss auch den letzten davon überzeugen, dass es im Grunde das stärkste Buch für die Schule ist — nur kommt es eben darauf an, für was für eine! K. W.

Will Vesper: **Der Heilige und der Papst.** Eine Erzählung. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. 6.—10. Tausend.

Für diese historische Erzählung, die um die Wende des 13. Jahrhunderts spielt und den heiligen Einsiedler Peter von Murrhone und den (von Dante grimmig gehassenen) Papst Bonifaz VIII. als Protagonisten vorführt, wählte der Dichter, wie für «Huttens Wanderung», die Ichform eines persönlichen Berichtes, d. h. er lässt sie gleichsam als Chronik eines Bibliothekars Benedikts XI. sich vor den Augen des Lesers abwickeln, ohne aber die strenge künstlerische Form der alten italienischen

Chroniken, die Konr. Ferd. Meyer in seinen historischen Novellen meisterhaft erahnt und wiederzugeben vermocht hat, nachzubilden und damit ihre epische Wirkung zu steigern. Erst auf Seite 144, d. h. am Schluss, erfährt man, wer denn eigentlich der Pseudoerzähler ist: — ein Geistlicher, der seinen Bericht mit der moralischen Betrachtung schliesst: « Nicht die grossen Dinge, nach denen die Menschen verlangen, nicht Kronen, Macht, Ruhm, Reichtum, sind es wert, sich darum zu bemühen. Nicht auf ihnen ruht das Glück der Menschen. Sondern auf den kleinen Dingen, dass einer seinen Acker baut oder seinen Garten, dass er Korn sät oder Brot backt, dass er die Quellen sauber hält oder Wein keltert, Rosen züchtet oder Fische im Teich. Aus all diesen Pflichten und Freuden jeglichen Tages, und nur aus ihnen allein strömt Frieden und jene wahre Heiterkeit der Seele, die aus Gott kommt. » — Als historisches Zeitbild aus den Tagen Dantes ist diese Novelle, trotz ihrer künstlerischen Mängel, recht beachtenswert.

K. E. H.

Der **Pestalozzi Schülerkalender** mit Schatzkästlein wird auch dies Jahr als wertvolle Weihnachtsgabe lebhaft begrüsst werden. Der Verlag Kaiser & Cie, Bern, hat alles getan für gute Ausstattung des Kalenders.

Der **Schweizerische Frauenkalender**, 24. Jahrgang, herausgegeben von Clara Büttiker, Davos-Dorf, Verlag H. R. Sauerländer & Cie, Aarau, Preis Fr. 2.80, hat den Frauen viel Gutes und Wertvolles aus dem Berufsleben, aus dem Gebiete der Kunst zu sagen und erfreut durch die interessanten Beiträge schweizerischer Schriftstellerinnen und Dichterinnen.

In den beiden Veröffentlichungen Ida Frohnmeyer **Gedichte** und Helene Wirth « **Von Armut und Liebe** », Erzählungen, hat uns der Verlag von Heinrich Mayer, Basel, zwei willkommene Büchlein geschenkt.

Die Gedichte von Ida Frohnmeyer weisen in zarten Versen die lichte Spur, die aus Nebel und Lieblosigkeit heraus und hinaufführt in die Welt trostreicher und liebevoller Gedanken. Sie mögen in manche Einsamkeit hineinleuchten wie Weihnachtslichter.

### **Besuchen Sie meine Weihnachts-Ausstellung!**

Gediegene Bilder — Rahmen — Plastiken — Kunstkarten

**H. HILLER-MATHYS, BERN**

Kunsthandlung

Neuengasse 21 I.

**STÄDTISCHE MÄDCHENSCHULE BERN**

## **Kindergärtnerinnenseminar**

Nach Ostern 1934 beginnt ein neuer zweijähriger Bildungskurs für Kindergärtnerinnen.

**Anmeldungstermin: 20. Januar.**

**Aufnahmeprüfung: 8. und 9. Februar.**

Nähere Auskunft erteilt der Vorsteher. Schriftlichen Anfragen beliebe man das Rückporto beizulegen.

**Bern, den 7. Dezember 1933.**

Der Seminarvorsteher: **G. Rothen.**

## **Lugano - Hotel Erika Schweizerhof**

Beim Bahnhof. Umgeben v. Palmengärten. Herrl. Aussicht auf See u. Berge. Fl. Wasser. Zimmer ab Fr. 3. Pension ab Fr. 9. Schulen Spezialarrangements. Gleiches Haus: **Adler Hotel**. Zimmer ab Fr. 4, Pension Fr. 11.